

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Nr. Ulrichstraße 16, Ecke Kirchstraße 12 bis 14 ... Nummer 433 ... Halle, Dienstag den 2. November 1915 ... 1915

Der Zusammenbruch der neuen italienischen Offensive.

Die Oktoberbeute der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee gegen Russen und Serben: 407 Offiziere, 73549 Mann an Gefangenen, 56 Geschütze, 133 Maschinengewehre. — Aufhebung der Zensur in Frankreich. — Eine Wendung in der skandinavischen Politik?

Der amtliche österreichische Bericht.

(M. Z. N.) Wien, 1. November. Amtlich wird bekanntbart, 1. November 1915:

Kaiserlicher Kriegsschauplatz:

Au der Westseite haben I. und II. Truppen einen ... Angriff abgelehnt. ...

weitere griechische Streitkräfte im Gebirge ... Die Flucht nach Montenegro. ...

Die Flucht nach Montenegro.

Wien, 1. November. Aus Mailand wird über ...

Wie Serbien gehoffen werden kann?

Zagreb, 31. Oktober. Der „Gorriere bello Serbo“ ...

Ausdehnung englischer Agenten aus Griechenland.

Wien, 1. November. Die griechische Regierung ...

Ist Italien?

Zagreb, 1. November. Im Hinblick darauf, daß ...

Ein Dreimänner-Kollegium als Kriegsrat.

Berlin, 1. November. Der seitliche englische ...

Von der 3. Kriegskasse.

(M. Z. N.) Berlin, 1. November. Die Einzahlungen ...

Eine Wendung in der skandinavischen Politik.

Christiania, 1. November. Der Bericht ...

Aufhebung der Zensur in Frankreich?

Paris, 31. Oktober. Aus Paris wird gemeldet ...

Notre in London.

(M. Z. N.) London, 1. November. Die „Republi- ...

Verfeuert.

(M. Z. N.) London, 1. November. Glaubt man ...

Russische Truppenverhältnisse.

Christiania, 1. November. Ein Privatbericht ...

Die ersten Schwierigkeiten für das Kabinett W. and.

Manchester, 1. November. „Manchester Guardian“ ...

Erregung in Griechenland wegen der Expedition nach Saloniki und Kavalla.

Saloniki, 1. November. Die Anzeichen, daß ...

Erregung in Griechenland wegen der Expedition nach Saloniki und Kavalla.

Saloniki, 1. November. Die Anzeichen, daß ...

Erregung in Griechenland wegen der Expedition nach Saloniki und Kavalla.

Saloniki, 1. November. Die Anzeichen, daß ...

Erregung in Griechenland wegen der Expedition nach Saloniki und Kavalla.

Saloniki, 1. November. Die Anzeichen, daß ...

Erregung in Griechenland wegen der Expedition nach Saloniki und Kavalla.

Saloniki, 1. November. Die Anzeichen, daß ...

Erregung in Griechenland wegen der Expedition nach Saloniki und Kavalla.

Saloniki, 1. November. Die Anzeichen, daß ...

Erregung in Griechenland wegen der Expedition nach Saloniki und Kavalla.

Saloniki, 1. November. Die Anzeichen, daß ...

Erregung in Griechenland wegen der Expedition nach Saloniki und Kavalla.

Saloniki, 1. November. Die Anzeichen, daß ...

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

33.33.3) Großes Hauptquartier, 1. November.
Westlicher Kriegsschauplatz:
 In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unsren Truppen am 30. Oktober geführte Schlacht bei Tahure ist in unserer Dankgedichte. Die Zahl der in den letzten beiden Tagen angetroffenen Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann belaufen.
 Bei Combrès kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nachmittags.
 General Voelde hat am 30. Oktober südlich von Tahure einen französischen Doppelkorps zum Abmarsch gebracht und damit das 6. feindliche Korps unter Beschuss genommen. In der Gegend von Vesort fanden mehrere für die deutschen Abteilungen erfolgreiche Zusammenstöße statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Deresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, Westlicher Front, hat am 30. Oktober die allgemeine Linie Magenta-Kemmer (südlich von Schöln) an dem Feindlichen Grenzgebiet zurückgeworfen. Westlich und südlich von Aankurg wurden starke russische Angriffe abgewiesen. Zwischen dem Zonen- und Hien-See war der Kampf besonders heftig, er dauerte dort an einzelnen Stellen noch an. Verschiedene feindliche Brücken nördlich des Driewitz-See überquerten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste. Bei Cia ebenfalls von Hian wurde ein russisches Flugzeug zur Landung gezwungen; Führer und Beobachter sind gefangen genommen.
 Deresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Georg von Bagern, Westlich von Saranowitschi wurde ein russischer Nachzügler nach Nafkams abgefangen.
 Deresgruppe des Generals v. Bitingen. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Versuch nördlich von Komarow hat keinen Erfolg. Deutsche Truppen der Gruppe des Generals v. Böhmer wurden beim Ziemulone (an der Stoppa nördlich von Nafkams) angetroffen und ließen dort noch im Kampf.

Alban-Kriegsschauplatz:
 In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Ora-Milanovac in Besitz genommen. In Richtung auf Stranegica ist der Feind über den Petrovrad und Kevonit-Abhang zurückgeworfen. **Albanien** ist in deutscher Hand. Feindlich der Morana ist gegen jähren Widerstand der Serben der Trübnungsberg genommen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Die Krone des Generals Hoffschil war am 30. Oktober unter Nachmittags dem Feinde bis in die allgemeine Linie Köben von Blannica (südlichlich von Jajcar)—Blannica (nordwestlich von Jajcar)—östlich von Zarig—westlich von Blata Palanta—östlich von Blawitsch gefolgt.
 Die Zahl der im Oktober der deutschen Truppen im Osten eingetrossenen Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt:
 Bei der Deresgruppe von Einberga: gefangen 98 Offiziere, 14.482 Mann, erbeutet 10.000 Waffen.
 Bei der Deresgruppe des Prinzen Leopold von Bagern: gefangen 32 Offiziere, 4134 Mann, erbeutet 2.000 Waffen.
 Bei der Deresgruppe von Einlingen: gefangen 56 Offiziere, 8871 Mann, erbeutet 21.000 Waffen.
 Bei der Deresgruppe Groß Wehmer: 3 Offiziere, 1529 Mann, erbeutet 1.000 Waffen.
 Bei der Deresgruppe Madenien: gefangen 55 Offiziere, 11.937 Mann, erbeutet 16.000 Waffen.
 Zusammen 24 Offiziere, 40.949 Mann, 50.000 Waffen, erbeutet 23 Geschütze, abgesehen von einer großen Zahl angetroffener Geschütze aller Art.

Heber Feuerlöschmaschinen in Rußland.

Wichtig ist es von Interesse, wenn ich etwas über meine Beobachtungen von russischen Feuerlöschmaschinen mitteile. Die Feuerlöschfahrzeuge in Rußland sind besonders groß, da auf dem Lande und in kleinen Städten ansehnliche und in den größeren Städten noch sehr viel an Holz gebaut wird. In allen Dörfern fand ich die Einrichtung, daß jeder Feiher an seinem Hause ein kleines Feuerlöschfahrzeug, auf welchem die Nummer, der Name und die Abbildung eines Hecks zu sehen ist, welches zumal seine Bestimmung im Feuerlöschdienst der Gemeinde bezieht. Spritzen fehlten auf dem Lande sehr wenig vorhanden zu sein, auf dem Lande sind sie jedoch, die Vollständigkeit und die Wichtigkeit hauptsächlich auf das Sicherwerden der Gebäude und das Abwehren der benachbarten Strassen bedürftig. Die dazu nötigen, einfachen Geräte, Beihern Feuerlösch, Hebe, Wasserleit, Gitter und Schichten sind auf die Höhe gestellt. Wie weit sich diese Vorrichtungen im Falle eines Brandes behaupten, konnte ich bisher nicht beobachten. Bei dem feuerlöschlichen Bedenken der Dörfer durch die russischen russischen Feuerlöschmaschinen sind die Hebe sehr wichtig. Die in Rußland sind im allgemeinen in einer größeren russischen Stadt und ich hatte hier Gelegenheit, auch die kleine feuerlöschliche Feuerlöschfahrzeuge zu sehen, welche die meisten russischen Feuerlöschmaschinen sind nach der deutschen Feuerlöschfahrzeuge sind.

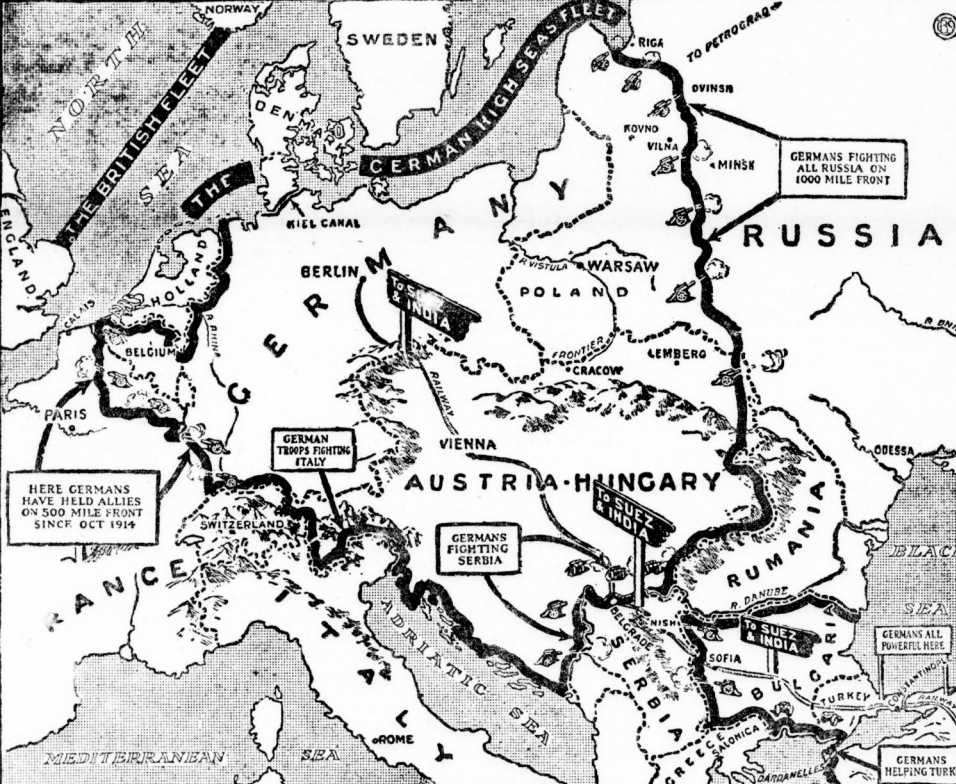
haben gefahren. In einem Kommando gegenüber befindet sich das Feuerlöschfahrzeug mit dem hohen Bedachung, von welchem mit einer scharfen Welle das Material für die Feuerlöschfahrzeuge gegeben wird. In Österreich sind im Herbst vorhanden: Eine Dampfmaschine, ein Dampfboiler, zwei Gasmaschinen, zwei Benzinmaschinen. Wie Geräte sind für Feuerlöschfahrzeuge eingerichtet und gut im Stand gehalten. Gegenüber der Kommandatur ist seit der deutschen Besetzung eine feindliche Wache der Feuerlöschfahrzeuge mit Auszubildeten eingerichtet. Bei einem größeren Brande wird die Feuerlöschfahrzeuge ein dazu bestimmtes Kommando unterstellt. Auch hatte ich Gelegenheit, einer Lösung der russischen Feiher mit russischer Besatzung. Die Feuerlöschfahrzeuge zeigen großen Spielraum und gute militärische Eignung. Die Uniform ist sehr hübsch, kurzer, schwarzer Rock im Schnitt der russischen Militäruniform mit zwei Reihen Knöpfe und roter Gürtelkette, runder, schwarzer Helm mit weißer Besatzung. Gegenüber ist die trotz des langen Krieges noch vorhandene Zahl von jungen Mannschaften, ein Zeichen von dem großen Militärinteresse Rußlands. Wir werden aber hoffentlich trotzdem liegen.

Kriegsallerlei.

Ein tapferer Vierter.
 Man schreibt der Köln. Zig. aus Tirol: Der Wacker von Selrain, Joseph Dopf, ist für seine heroischen Taten während der Zeit des Krieges in der italienischen Front ausgezeichnet worden. Von den unglücklichen kleinen getriebenen Internationals im Dienste anderer Völker in den Dolomiten ist nur auf eine kurze Zeit hingewiesen, die Dopf mit noch 3 anderen Gefährten ausführt. Bei uns sollte ein feindlich großes Vorkommen in Stellung gebracht werden, um die italienischen Artilleriepositionen zu beschießen und in der Folgezeit zu zerstören. Man dieses Unternehmen aber mit Erfolg auszuführen, mußte jemand das Feuer unserer Artillerie lenken. Dies war nur möglich, wenn jemand einen der hohen, schneeigen Dolomiten erklomm, um dort in unmittelbarer Nähe der italienischen Stellung. Dopf führte dieses Wagnis aus, erklomm mit drei Gefährten nachts den Gipfel, legte die Trichterleitung, und am nächsten Tage beobachteten die deutschen Artillerie die Wirkungen unserer Geschütze und leisteten dieses, umgeben von den Feinden, zunächst den italienischen Stellung, um einen Erfolg, den die Italiener am besten kennen. Die Lage der Beobachter

auf dem Gipfel war bezw. daß es ohne weiteres und unangenehm alle sofort abgebrochen worden wären, wenn man die feindlichen Stellung nicht durch die Beobachter und bemerkt hätten auf Wacht zu ihrer Hüfte vom Gipfel ohne Unfall. Dazu ist Vierter Dopf ein tapferer Vierter, der von den gefürchteten Stellung aus ihren mangelnden Alpinen den Tod gebracht hat.

Brave Hahnen.
 Eine Kompanie eines bayrischen Heeres-Jägerbataillons hatte sich im letzten September an, soll zwei überlegenen Franzosen gegenüber sich im erbitterten Widerstand. Die Bayern feuerten sich gegenseitig mit Jureken zum Anschalten an, und manch feindliche Wache löste mitten im Kampf ihre feindlichen Schüsse auf den Bayern aus. Widerstand schon war es den Franzosen gelungen, bis an unsere Fronten und in die Graben heranzukommen. Aber das Bajonet und der bayrischen Jäger trafen sie immer wieder mit klugen Schüssen zurück. Im letzten war ein feindlicher vorwärtiger Wachenposten gefangen, der von einem Oberjäger namens Vater von der 2. Kompanie mit seiner Gruppe zurückgeführt wurde. Vor dem Wache, der nur halblos befanden war, behnte sich dieses Unterholz und Gebüsch, und hier hatten sich die Russen eingerichtet. Vier Leuten schürmte die verdorrte Forde durch das Gebüsch der Stämme, und nach dem einmal der Fall war, lösten unsere Jäger mit der größten Nützlichkeit und Treffsicherheit den Gegner herunter. War die Kameraden dieser Jäger unglücklich, so waren die Franzosen nicht glücklich. Ein bayrischer Schütze nach dem anderen lautlos oder mit unterdrücktem Aufschrei zurück. Bis das Feuer um die herum immer schwächer wurde, aber immer wieder durch die Wachen der feindlichen Fronten. Bis keine tapferer Schütze bis auf drei Geschütze zurückgeblieben waren. Trotzdem feuerten die paar Überlebenden unermüdet weiter auf unsern Wachen. Durch die Wachen war der Feindlich rechts und links verloren gegangen, und in diese Jäger leiten sich die Franzosen zurück, die Bayern durch die Wachen hindurch. In diesem Augenblick forderte ein französischer Offizier den Oberjäger in gutem Deutsch auf, sich zu ergeben. „Da müßten wir keine bayrischen Jäger sein“, war die vertraute Antwort, die Bayern wollten nicht ohne die Wachen der Kameraden mit ihrer Wachen. Die Kameraden folgten. Nach bis zum Abend des nächsten Tages lief Oberjäger Väter mit dem Rest seiner Gruppe die gefürchtete Stellung, bis zum Anbruch von einer feindlichen Kompanie der Feinde. Die Kameraden nahmen ein wichtiges Mitglied von seinen wertvollen Kameraden und ließ sich, mit einer letzten drohenden Danksagung gegen den Feind, ins Hauptquartier bringen. Das Kreuz von Eien war die Belohnung.



Der Weg nach Indien und der Kampfchauplatz der Deutschen.

(Aus der „Daily Mail“.)

Die obige interessante und für uns auch umwälzende Karte bringt das englische Blatt „Daily Mail“. Die rüchthafte Gestaltung der deutschen Leistungen entspricht bei der geschwundenen Deutschlands natürlich nicht dem Antriebe, und lokale Anerkennung gutel werden zu lassen und das deutsche Ansehen in der Welt zu mehren, sondern deren politischem Bedürfnis, in der englischen Öffentlichkeit durch Aufklärung über das Verlagen der englischen Kriegsführung gegen das Kabinett Reich zu wühlen und für die Notwendigkeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht Stimmung zu machen. Von der gesamten oben ungenutzten Wirkung der Illustration abgesehen, veranschaulicht die

Karte die militärische und politische Kriegslage auf das Aufschaulichste. Deutschland und Österreich bilden eine Rieseneinfassung. Zum Westen 500 Meilen, zum Osten 1000 Meilen Kriegsfrost. Zum Süden führen die Kanonen aus der Stellung heraus nach Sabinen. Es sieht nur die Eroberung eines schmalen serbischen Zwischenganges, dann wird sich der Südbügel des neuen Machtbundes mit dem Nordbügel der europäischen Mittelstaaten verbinden. Dann wird auch die Straße frei zum Suez-Kanal und nach Indien, die durch die Wegweiser auf der Karte wirksam auf der größte Gefahren für die Engländer gekennzeichnet ist.

Im Winter froh in die Nacht über der Schloß. Er schaute die kleine Arme ganz tief, und mit beiden Händen drückte er die Schattungen an der großen, geröteten Zornmel tief er liegen.
 Nur einer war noch da: ein ganzer Jäger. Der schickte sich auf jeden Fall zu tun, der die Kameraden mit ihrer Wachen. Die Kameraden folgten. Nach bis zum Abend des nächsten Tages lief Oberjäger Väter mit dem Rest seiner Gruppe die gefürchtete Stellung, bis zum Anbruch von einer feindlichen Kompanie der Feinde. Die Kameraden nahmen ein wichtiges Mitglied von seinen wertvollen Kameraden und ließ sich, mit einer letzten drohenden Danksagung gegen den Feind, ins Hauptquartier bringen. Das Kreuz von Eien war die Belohnung.
Der Kaiser im Felde.
 Der „Oberösterreichischer Anzeiger“ bringt folgende Mitteilung aus der Zeit des Aufenthalts des Kaisers in Wien am 1. August 1915:
 Zum Schutze eines besonders gefährdeten Damms wurden auch unsere Feldtruppen herangezogen und stellen sich bis in die tiefste Nacht für den Damm. U. a. war auch eine feine Abteilung des Kavallerie-Regiments Nr. 1 herangezogen worden, um einen Durchbruch des Feindes durch einen besonders gefährdeten Damm des Damms zu wehren. Es galt durch Einwirkung von Mäulern den bereits eingetrossenen Damm zurück zu halten, um eine Überschwemmung zu verhindern. Der Kaiser selbst war auch dabei. Er war in einem Punkte stehend in der Hand des Damms, um die Arbeit zu beobachten. Er wurde durch die Kameraden umgeben und nach der Arbeit abgeholt. Er wurde durch die Kameraden umgeben und nach der Arbeit abgeholt. Er wurde durch die Kameraden umgeben und nach der Arbeit abgeholt.
 Der Kaiser fragte mich nach dem Wege zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm.
 Der Kaiser fragte mich nach dem Wege zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm.
 Der Kaiser fragte mich nach dem Wege zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm.
 Der Kaiser fragte mich nach dem Wege zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm.

Der Kaiser im Felde.
 Der Kaiser fragte mich nach dem Wege zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm.
 Der Kaiser fragte mich nach dem Wege zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm.
 Der Kaiser fragte mich nach dem Wege zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm.
 Der Kaiser fragte mich nach dem Wege zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm. Ich führte den Kaiser zum Damm.